

Café Exil            Spaldingstr. 41        20097 Hamburg

### **Pressemitteilung   Hamburg, 3.6.05**

Afghanen aus Hamburg abgeschoben  
Ausländerbehörde trennt in Hamburg lebende Familie

Psychische Zusammenbrüche und Selbstmordversuche:  
Abschiebewahn auf Kosten der Menschlichkeit

Nach Informationen des Café Exils wurde heute gemäß den Ankündigungen Innensenator Udo Nagels erstmals seit Aufhebung des Abschiebestopps am 1. Mai 2005 ein nichtstraffällig gewordener Afghane nach Kabul abgeschoben.

Zur Stunde wird der 22jährige Feridun Z. nach Frankfurt gebracht. Um 23.59 startet dort der Flieger über Islamabad nach Kabul.

Feridun Z. lebte mit seiner Mutter und seinem Bruder in Hamburg. Nun wird die Familie getrennt und Feridun muss in das Land zurück, das die Familie nur mit Mord und Elend verbindet. Angehörige hat Feridun Z. in Kabul nicht, sein Vater wurde vor zwei Jahren im afghanischen Herat ermordet.

Gestern bereits wurde Feridun in der Ausländerbehörde festgenommen, da angeblich Fluchtgefahr bestünde. Seine Mutter, die ihn in die Behörde begleitete, brach aufgrund des Schocks zusammen und musste stationär behandelt werden.

Eine menschliche Tragödie. Feridun Z. hat in Afghanistan keine Zukunft. Die Abschiebung trifft hier nicht wie von Innensenator Udo Nagel angekündigt einen alleinstehenden Afghanen, sondern sie zerreißt eine ganze Familie. Das Schicksal des 22Jährigen in Kabul ist ungewiss. Die Familie wird in Hamburg nun in permanenter Angst um den Jungen leben.

Auch seinem Bruder hat die Behörde bereits die Abschiebung angekündigt. Dann würde der Mutter ohne ihre Söhne alleine in Hamburg bleiben.

Ein weiterer Afghane, der heute abgeschoben werden sollte, kollabierte gestern und ist nun in stationärer psychischer Behandlung. Unklar ist, ob der Zusammenbruch als Folge eines Selbstmordversuchs zu sehen ist. Dann wäre dies schon der zweite.

Es herrscht eine Massenpanik unter den Betroffenen! Schon mindestens fünf Personen mussten seit Aufkündigung des Abschiebestopps aufgrund psychischer Zusammenbrüche im Krankenhaus behandelt werden. Betroffene drohen immer wieder mit Selbstmord!

Innensenator Nagel muss endlich aufwachen und begreifen, dass die in Hamburg lebenden Afghanen schreckliche Angst haben, ohne Perspektive in ihre Heimat zurückzukehren. In dieser Situation ist kein Abschiebe-Hardliner gefragt, sondern ein Senator mit Weitblick und Menschenverstand.

Die psychischen Zusammenbrüche und Selbstmordversuche zeigen, dass Nagel noch nicht verstanden hat, wie groß die Ängste der Betroffenen sind!

Wir fordern den Bürgermeister Ole von Beust, den Senat und die CDU-Bürgerschaftsfraktion auf, sich endlich von den Schicksalen der Menschen berühren zu lassen, ihre Ängste ernst zu nehmen und die Abschiebungen sofort zu beenden!

Christiane Frische und Ulrike Flader

Café Exil  
Spaldingstr. 41  
20097 Hamburg  
Tel.: 0160/26 24 956 (U. Flader)